

Allzufrüh und fern der Heimat mußten hier sie ihn begraben,
 Während noch die Jugendlocken seine Schultern blond umgaben.
 Und am Ufer des Busento reiheten sie sich um die Bette;
 Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.
 In der wogeneren Höhlung wühlten sie empor die Erde,
 Senkten tief hinein den Leichnam, mit der Rüstung, auf dem Pferde;
 Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,
 Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.
 Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen; —
 Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.
 Und es sang ein Chor von Männern: „Schlaf in deinen Heldenehren!
 Keines Römerns schändliche Habsucht soll dir je dein Grab verfehren!“
 Sängen's, und die Lobgesänge tönten fort im Gotenheere; —
 Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

368. Die heilige Monika.

(Nach Lorenz Kellner und Georg Ott.)

Die h. Monika wurde im Jahre 332 als die Tochter gottesfürchtiger Eltern in Afrika geboren. Eine alte Dienstmagd, die schon Monikas Vater auf ihren Armen getragen hatte, wachte wie ein Schutzengel über ihre Jugend und flößte ihr innige Liebe zu Gott und Furcht vor jeder Sünde ein. Als Monika erwachsen war, wurde sie mit Patricius, einem heidnischen Manne, vermählt. Patricius war von Natur gutmütig, aber jähzornig; sein Leben war wie sein Glaube nicht christlich. Das machte der h. Monika großen Kummer. Sie betete unablässig für ihn, behandelte ihn immer freundlich und liebevoll und gab ihm das schönste Beispiel eines christlichen Lebens. Ihre ausdauernde Liebe wurde belohnt: ein Jahr vor seinem Tode entjagte Patricius dem Götzendienste, wurde ein Christ und führte bis zu seinem Ende das erbaulichste Leben.

Doch mit der Bekehrung ihres Mannes hörte die Sorge der h. Monika nicht auf. Aus ihrer Ehe mit Patricius waren drei Kinder hervorgegangen, darunter zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, Augustinus, der am 13. November 354 zu Tagaste in Afrika geboren war, zeigte zwar große Anlagen, war aber sehr leidenschaftlich und ehrgeizig. Er wurde in der christlichen Religion unterrichtet und von seiner Mutter zu allem Guten angeleitet; der Erfolg war aber gering. Sein damals noch heidnischer Vater wünschte, daß er durch Wissenschaft, äußeres Glück und Ehre in der Welt einst glänzen möchte, und schickte ihn, nachdem er den ersten Unterricht zu Hause em-